

Funktion ist nicht alles, aber ohne Funktion ist alles nichts

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die oben stehende Erkenntnis hat *Gutowski* einst in Anlehnung an *Schopenhauers* Aphorismus zur Bedeutung der Gesundheit für das Lebensglück formuliert. Er hebt darauf ab, dass Störungen in der Funktion fast alle Bereiche des kranio-mandibulären Systems betreffen. Und aktuelle Studien zeigen darüber hinaus, dass Störungen der Kaufunktion auch die Gesundheit des Organismus insgesamt beeinträchtigen. Die Diagnostik und Therapie derartiger kranio-mandibulärer Dysfunktionen (CMD) stellt daher eine der zentralen Schnittstellen der Zahnmedizin zur Medizin dar.

Im Zahnmedizinstudium kommt das Thema Funktion aufgrund der veralteten Approbationsordnung nur in begrenztem Rahmen vor. Dadurch fällt es den Zahnärzten später schwer, einen fundierten Überblick zu erlangen und neue Techniken einzuordnen. Hier eine Orientierung zu bieten ist das Ziel des vorliegenden Schwerpunktheftes.

Der erste Artikel der Ausgabe beschäftigt sich mit der Frage, wie man CMD-Patienten mittels eines CMD-Screenings erkennen kann. Darauf folgt ein Update über die klinische Funktionsanalyse als Grundlage der zahnärztlichen Funktionsdiagnostik und ihre Perspektiven zur verbesserten Auswertung und Kommunikation der Befunde. Ein zusätzlicher Beitrag zur manuellen Strukturanalyse hätte den Heftumfang gesprengt.

Mittlerweile etabliert ist der Einfluss psychosomatischer Kofaktoren auf die Manifestation von CMD. Dieser Komplex kommt im Zahnmedizinstudium nicht vor, in der Praxis allerdings schon. Deshalb stellt ein entsprechender Artikel die gegenwärtig verfügbaren Werkzeuge zur Erkennung derartiger Kofaktoren in der Zahnarztpraxis vor.

Ein Mysterium war in der Vergangenheit die gelenkbezogene Zuordnung des Unterkiefers zum Oberkiefer durch Zentrikregistrat. Den aktuellen Stand hierzu präsentiert ein eigener Beitrag. Darauf aufbauend stellt ein weiterer Artikel die Kondylenpositionsanalyse vor – das klassische Verfahren zur dreidimensionalen metrischen Erfassung und Auswertung von Veränderungen der Kieferposition während der Funktionstherapie.

Bewegungsaufzeichnungen sind in der Prothetik zur Artikulatorprogrammierung üblich. Darüber hinaus ermöglichen die heutigen elektronischen Aufzeichnungsinstrumente differenzierte Analysen des Bewegungsverhaltens. Standardisierte Vorgaben hierfür liefert das mit dem *Alex-Motsch*-Preis der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT) ausgezeichnete Konzept einer hochrangigen Arbeitsgruppe.

Das Kauen zu ermöglichen ist zwar das Ziel vieler zahnärztlicher Bemühungen. In der Praxis fehlte bis vor einiger Zeit aber die Möglichkeit, die eigentliche Kauleistung zu messen. Doch mittlerweile gibt es hierfür Verfahren, die ein diesem Thema gewidmeter Beitrag anschaulich vorstellt.



H. D. Ahlert



■ EDITORIAL

Funktion ist nicht alles, aber ohne Funktion ist alles nichts

Den Standard in der zahnärztlichen Funktionstherapie bildet heute die Behandlung mit Okklusionsschienen. Eine eigene Arbeit beschreibt daher deren Gestaltung und Einsatz. In einem weiteren Artikel werden die Möglichkeiten und Methoden der Mitbehandlung mittels Physiotherapie vorgestellt. Ein zusätzlicher Beitrag präsentiert weitere Verfahren, die einerseits auf die Reduktion des Muskeltonus, andererseits auf die Verbesserung der muskulären Koordination abzielen und in der Zahnarztpraxis umsetzbar sind.

Das Ziel der Funktionstherapie ist heute allein die Wiederherstellung der Eufunktion. Einen Algorithmus zur Beurteilung der Indikation weitergehender irreversibler Therapieverfahren stellt der letzte Beitrag in diesem Heft vor. Hinsichtlich restaurativer Abschlussbehandlungen schildert der Artikel dabei aktuelle nicht invasive und minimalinvasive Therapiekonzepte zum Okklusionsausgleich sowie ein Verfahren zur Bestimmung der vertikalen Dimension.

Bei aller inhaltlichen Dichte haben wir für Sie darauf geachtet, dass die einzelnen Beiträge der Schwerpunktausgabe thematisch aufeinander abgestimmt sind. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und danken Ihnen für Ihr Interesse im zu Ende gehenden Jahr.

Ihr

Priv.-Doz. Dr. *M. Oliver Ahlers*

PS: Die Auflösung zum Rätsel der Grafiken auf der Titelseite finden Sie in den Beiträgen *Hugger et al.* sowie *Hellmann/Schindler*.